

18. VII. 1917

32

* (Die Klagen der Kleidermacher.) Unter ähnerst zahlreicher Beteiligung von Delegierten aller österreichischen Kronländer fand gestern im großen Sitzungssaale der Wiener Kleidermachergenossenschaft eine Reichsverbandstagung des österreichischen Schneidergewerbes statt. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Generalkommissariat für den Uebergang von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft, mit den Zentralen für den Verkehr für Schaf-, Baumwolle, Leinen und Seide sowie mit der Stoffverwertungsgesellschaft als auch mit dem Projekt, für das österreichische Schneidergewerbe eine Reichs-Versorgungsstelle für Zubehör und Schneiderbedarfsartikel zu schaffen. Einen breiten Raum der Beratungen nahm ein Referat über das gewerbliche Bildungswesen und über die Forderung des Einjährig-Freiwilligenrechtes für das Gewerbe ein. Der Reichsverbandstag beschloß zunächst, die Vertretung des gesamten Kleidermachergewerbes Oesterreichs in die Hände des Vizepräsidenten des Reichs-Fachverbandes, Vorsteher Franz Spedal, des Präsidenten Hofschneider Karl Decker und des Kammerlieferanten Kommerzialrates Oskar Grünbaum zu legen. In der einstimmig zum Beschlusse erhobenen Resolution, welche die Grundlage für eine dem Handelsministerium zu unterbreitende Denkschrift bildet, wird zunächst betont, daß die vielfachen Zurückstellungen der Interessen des Bekleidungs-gewerbes zu Beginn des Krieges von diesem ebenso schmerzlich als wirtschaftlich empfunden wurden. Man habe die legitimen Kreise der Bekleidungsindustrie zu den Heereslieferungen nicht herangezogen, sondern dem Gewerbe ganz vollständig fernstehende Faktoren. Alle diesbezüglichen Einsprüche bei den kompetenten Behörden hatten anfangs gar keinen Erfolg; erst in der Zeit, wo die Beschaffung der Rohmaterialien mit den unmöglichsten Schwierigkeiten verbunden war und der aus den Arbeiten erzielte Gewinn kaum genügte, um das tägliche Brot zu verdienen, habe man das Schneidergewerbe zu Heereslieferungen herangezogen. Die während des Krieges geschaffenen gewerblichen Organisationen des österreichischen Schneidergewerbes befinden sich heute auf einer solchen Höhe, daß sie den größten Teil der Lieferungen für das Heer und der staatlichen Betriebe durchführen können. Nicht allein in diesem Belange fordere der Reichsverbandstag von dem Generalkommissariat für den Uebergang von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft eine Berücksichtigung der Interessen des Bekleidungs-gewerbes Oesterreichs, sondern auch in dem Belange für die hochstehende Luxusindustrie (Wiener Mode) in bezug auf deren Export. Leider wird dieser hochentwickelten österreichischen Industrie seitens der deutschen Behörden ein großer Widerstand entgegengeleitet. In den letzten Tagen kam es wiederholt vor, daß hervorragenden Wiener Firmen, welche durch Jahrzehnte Kunden in Deutschland hatten, kurzerhand vom deutschen Passbureau die Bewilligung für Modellreisen verweigert wurde. Ja sogar der Durchzug Wiener Firmen durch Deutschland nach dem neutralen Westen wurde seitens der deutschen Behörden verweigert. Der Reichsverbandstag fordert, diesen Bestrebungen, welche von der deutschen Modeindustrie, die in den Erzeugnissen der Wiener Mode, welche einen wahren Triumphzug durch Deutschland und alle neutralen Staaten machte, eine gefährliche Konkurrenz erblickt, ausgehen, den tatkräftigsten Widerstand entgegenzusetzen. Auch das bisherige Absatzgebiet der österreichischen Bekleidungs-

industrie im angrenzenden Osten, insbesondere dem türkischen Gebiete, versuchen deutsche Firmen dem österreichischen Gewerbe streitig zu machen. Von einer halb-offiziellen Stelle wurde erst kürzlich der Ausspruch eines hohen deutschen Funktionärs bekannt, daß Deutschland die Verpflichtung in sich fühle, den türkischen Markt an sich zu reißen, um Oesterreich im Norden zu entschädigen. Das österreichische Kleidermachergewerbe verlangt nicht, daß diese deutschen Bestrebungen seitens Oesterreichs mit einem Durchzugsverbot durch Oesterreich beantwortet werden, aber schon heute wolle das österreichische Bekleidungs-gewerbe mit Nachdruck betonen, daß der türkische Markt wie überhaupt der Osten von jeher das Absatzgebiet für Bekleidungsartikel Oesterreichs war und auch weiterhin unbedingt bleiben müsse. In einer weiteren Resolution wird die Schaffung einer höheren, im Range der Staatsgewerbeschule stehenden Lehranstalt für das Bekleidungs-wesen gefordert, um dem Nachwuchs in diesem Gewerbe eine höhere Ausbildung zu ermöglichen. Im Zusammenhang mit dieser höheren Lehranstalt fordert der Reichsverbandstag die Zubilligung des Einjährig-Freiwilligenrechtes für die aus dieser höheren Lehranstalt, in welcher nicht allein sachlich ausgebildete Hörer, sondern auch Mittelschüler und Maturanten Aufnahme finden sollen, um dem österreichischen Schneidergewerbe einen allgemein gebildeten Nachwuchs für die Zukunft zu sichern. In diesem Belange spricht der Reichsverbandstag die Erwartung aus, daß die Regierung das Gewerbe sowohl in moralischer als auch materieller Beziehung unterstütze.